

Inklusion an beruflichen Schulen - Personal?

Beitrag von „Trantor“ vom 14. März 2018 12:07

Mal eine Frage an die KollegInnen der beruflichen Schulen aus den anderen Bundesländern. Habt Ihr eigentlich Förderschullehrer (in der Inklusion, nicht in Fachpraktikerausbildungen u.ä.) an euren Schulen? In Hessen ist es ja so, dass die "weichen" Förderbedarfe aufgehoben sind, sobald sie SuS die berufliche Schule betreten, daher ist es auch mit Ressourcen sehr schwierig. Wir betreiben diese Art der Inklusion zwar sowieso schon seit 100 Jahren, aber ich verbringe gerade viel Zeit mit Lobbyarbeit, dass wir in Hessen da auch mal was bekommen.

Beitrag von „Yummi“ vom 14. März 2018 12:58

Nein

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 14. März 2018 14:16

nicht dass ich wüsste.
Es gibt allerdings tatsächlich Förderberufsschulen hier in Bayern.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 14. März 2018 16:17

nein.

Ich habe hier in Beitrag 2 mal beschrieben, wie das bei uns abläuft:

[Warum braucht es so viele Sonderpädagogen für die Inklusion?](#)

Beitrag von „Sissy Maus“ vom 15. März 2018 08:58

Ja. Mittlerweile 3 von 100.

Beitrag von „yestoerty“ vom 15. März 2018 12:06

Haben wir nicht. Mag aber daran liegen, dass wir Vollzeitschule sind und vor allem AHR und FHR-Abschlüsse angeboten werden.

Die einzigen inklusive Schüler die ich mitbekommen habe, hatten Asperger.

Beitrag von „Morse“ vom 15. März 2018 21:07

Haben wir nicht.

Weder für die Berufsschule noch für die Sonderberufsschule, noch sonst irgendwo.

Im übrigen bin ich der Meinung, dass "Inklusion" nur die Rechtfertigung von Kosteneinparung ist.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 15. März 2018 21:10

[Zitat von Morse](#)

Haben wir nicht.

Weder für die Berufsschule noch für die Sonderberufsschule.

Nur damit ich das richtig verstehe (habe den Begriff noch nie gehört): Eine Sonderschule ist eine spezielle BS-Förderschule, und obwohl sie per Definition auf Förderschüler ausgerichtet ist, habt Ihr keine entsprechend ausgebildeten Lehrkräfte?

Beitrag von „Morse“ vom 15. März 2018 22:49

[Zitat von DePaelzerBu](#)

Nur damit ich das richtig verstehe (habe den Begriff noch nie gehört): Eine Sonderschule ist eine spezielle BS-Förderschule, und obwohl sie per Definition auf Förderschüler ausgerichtet ist, habt Ihr keine entsprechend ausgebildeten Lehrkräfte?

Ja.

Beitrag von „plattypus“ vom 16. März 2018 08:15

An der kaufmännischen Schule, an die ich abgeordnet wurde, gibt es sowas. Die haben Sonderpädagogen, die aus Förderschulen für 4 Tage dorthin abgeordnet wurden. Entsprechend sind die Kollegen aber auch sauer, weil sie an dem einen Tag, den sie noch in ihrer Stammschule verbringen, eigentlich gar nichts mehr mit- oder geregelt bekommen. Aber das ist ein anderes Thema.

Bei uns am technischen BK haben wir keine Sonderpädagogen. Bei den Inklusions-Schülern, bei denen das in den letzten Jahren zur Debatte stand, war immer das Problem "praktische Ausbildung in den Werkstätten" im Raum. In der Metall- und Holzverarbeitung haben die Drehbänke und Tischkreissägen genug Kraft, um Schülern ganze Gliedmaßen zu amputieren. Sollten wir da also Inklusionsschüler bekommen, brauchen wir auch sicher eine 1:1 Betreuung durch entsprechende Sonderpädagogen und vor allem müssen diese Sonderpädagogen dann auch geschult im Umgang mit den Maschinen sein, um die Gefahren selber überhaupt erkennen zu können. Mit "ich setz mich daneben und geh mit dem Schüler raus, wenn er ausrastet", ist es da nicht getan. Da muß den Leuten wirklich wie in der Fahrschule auf die Finger gucken und notfalls in Sekundenbruchteilen auch körperlich eingreifen.

Ich selber hatte mal einen Schüler mit entsprechendem Förderbedarf im Elektrolabor und habe nach 2 (oder 3?) Wochen abgelehnt ihn weiter zu beschulen. Problem war die entsprechende Sonderpädagogin bzw. die zwei. Allein schon, daß ich von ihr verlangt habe an der "eletrotechnische Unterweisung", die zu Beginn des Schuljahrs alle Schüler über sich ergehen lassen müssen, vor dem Unterricht selber teilzunehmen, war wohl schon ziemlich steil von mir. Als sie dann noch meinte, daß man die Schüler doch eigenständig entdeckend unterrichten solle, war bei mir Schluß. Bei 230V auf den Laborleitungen gibt es bei mir kein eigenständiges

Entdecken durch Versuch und Irrtum! In der folgenden Woche kam die nächste Sonderpädagogin und das Spiel begann von vorne. Da habe ich dann die Notbremse gezogen.

Sollte es bei uns wirklich zur Inklusion kommen, wird die mit großer Wahrscheinlichkeit in einem Bildungsgang stattfinden, der sehr werkstattlastig ist und da bräuchten wir eher einen Handwerksmeister mit sonderpädagogischer Fortbildung als andersrum, weil der auch sofort potentielle Gefahren erkennt.

Beitrag von „Trantor“ vom 16. März 2018 09:26

[Zitat von Morse](#)

Im übrigen bin ich der Meinung, dass "Inklusion" nur die Rechtfertigung von Kosteneinparung ist.

Naja, in der beruflichen Schule nicht, wir machen Inklusion ja schon seit Kerschensteiners Zeiten, nur eben immer nur mit Bordmitteln.

Beitrag von „Trantor“ vom 16. März 2018 09:27

[Zitat von Morse](#)

Ja.

Gibt es da alle beruflichen Schulformen und alle Berufsfelder? Oder ist das die Fachpraktikerausbildung?

Beitrag von „plattypus“ vom 16. März 2018 10:32

[Zitat von Trantor](#)

Naja, in der beruflichen Schule nicht, wir machen Inklusion ja schon seit Kerschensteiners Zeiten, nur eben immer nur mit Bordmitteln.

Ja,
die Übergänge sind bei uns ja fließend. Wobei die Inklusion von körperlich Behinderten das kleinste Problem ist. Das haben wir schon immer hinbekommen, auch ohne Sonderpädagogen.
Das größte Problem sehe ich bei der Diagnose "Emotionaler und sozialer Förderbedarf".

Beitrag von „Trantor“ vom 16. März 2018 10:47

[Zitat von plattyplus](#)

Das größte Problem sehe ich bei der Diagnose "Emotionaler und sozialer Förderbedarf"

und bei "Lernen"

Beitrag von „plattyplus“ vom 16. März 2018 10:58

[@Trantor:](#)

Das würde ich nicht mehr unterschreiben. Wir hatten bei uns einen Schüler X, der bei uns die FOR nachgemacht hat, weil er die Hauptschule nach Klasse 7 verlassen hat (war einfach irgendwann 16 Jahre alt). Der hat es mit enormen Fleiß bis zur Fachhochschulreife gebracht. Da sind wir also wirklich angefangen mit: "Man schreibt seinen Namen oben auf die Klausur und unten die Seitenzahlen. Er war zwar immer langsam ohne Ende, aber durch schieres Auswendiglernen hat er es in den Klausuren auf lauter 4er gebracht. Ich hatte ihn auch im Unterricht. Der hat wirklich nach asiatischem Vorbild gepaukt.

Seitdem heißt es bei uns im Kollegium immer: "Denk an X. Das kann bei uns jeder schaffen, es bedarf nur des Willens dazu."

Beitrag von „Trantor“ vom 16. März 2018 13:41

[Zitat von plattyplus](#)

[Trantor:](#)

Das würde ich nicht mehr unterschreiben. Wir hatten bei uns einen Schüler X, der bei uns die FOR nachgemacht hat, weil er die Hauptschule nach Klasse 7 verlassen hat (war einfach irgendwann 16 Jahre alt). Der hat es mit enormen Fleiß bis zur Fachhochschulreife gebracht. Da sind wir also wirklich angefangen mit: "Man schreibt seinen Namen oben auf die Klausur und unten die Seitenzahlen. Er war zwar immer langsam ohne Ende, aber durch schieres Auswendiglernen hat er es in den Klausuren auf lauter 4er gebracht. Ich hatte ihn auch im Unterricht. Der hat wirklich nach asiatischem Vorbild gepaukt.

Seitdem heißt es bei uns im Kollegium immer: "Denk an X. Das kann bei uns jeder schaffen, es bedarf nur des Willens dazu."

Ich verstehe gerade den Zusammenhang nicht. Was würdest Du nicht unterschreiben?

Beitrag von „plattyplus“ vom 16. März 2018 14:31

[Zitat von Trantor](#)

Was würdest Du nicht unterschreiben?

Das der Förderschwerpunkt "Lernen" ein Problem sein muß.

Beitrag von „Trantor“ vom 16. März 2018 14:52

[Zitat von plattyplus](#)

Das der Förderschwerpunkt "Lernen" ein Problem sein muß.

Machbar ist immer alles, aber auch hier müssten wir das mal richtig diagnostizieren können, vor allem, wenn wir eben auch Ressourcen einfordern wollen. Es hängt ja auch von Schulform und Standort ab, ich gehe zum Beispiel bei uns an der Schule von etwa 30% L-Schülern aus,

wenn man es mal richtig diagnostizieren würde.

Beitrag von „Morse“ vom 16. März 2018 23:21

Zitat von Trantor

Gibt es da alle beruflichen Schulformen und alle Berufsfelder? Oder ist das die Fachpraktikerausbildung?

Ich verstehe Deine Frage nicht. Was meinst Du mit "da"? Bei mir an der Schule gibt es (natürlich) nicht alle beruflichen Schulformen und alle Berufsfelder.
Die Sonderberufsschule ist die Fachpraktikerausbildung, genau.

(Bei uns läuft das meines Erachtens auch ohne Förderschullehrer ganz gut - aber da ich keine Ahnung von Sonderpädagogik habe, kann ich das wohl schlecht beurteilen.)

Beitrag von „Trantor“ vom 17. März 2018 10:23

Zitat von Morse

Die Sonderberufsschule ist die Fachpraktikerausbildung, genau.

Genau das war die Frage. Mir geht das ja im Förderschullehrkräfte in "normalen" Ausbildungsgängen

Beitrag von „wossen“ vom 17. März 2018 17:13

plattypus schreibt;

Zitat

Das größte Problem sehe ich bei der Diagnose "Emotionaler und sozialer Förderbedarf".

Wenn nur der Förderbedarf ES zugeschrieben wurde, haben die SuS eigentlich alle Möglichkeiten (oder sollten die haben). Natürlich gibt es zwischen Sonderpädagogen, die im Förderschwerpunkt ES ausgebildet wurden (Vorsicht, es ist enorm wichtig, in welchen Förderschwerpunkt die Sonderpädagogen ausgebildet wurden!) und Regelschullehrer enorme mentalitätsmäßige Unterschiede (bei ES-Schulen dreht sich häufig wirklich fast ALLES um die SuS und ihre Bedürfnisse).

Förderschulen mit FS 'Lernen' sind häufig mehr 'schulmäßig' organisiert (da ist es auch nicht alltäglich und wird tendentiell eher regelschulmäßig sanktioniert, wenn etwa ein SuS tötlich wird)

Sonderpädagogen kann man nicht als Einheit betrachten - das vor allem viele ES-Schüler Probleme haben, wenn sie aus ihrem Schonraum rauskommen, ist klar.

ES-[Pädagogik](#) und Regelschulwesen ist leider ab der Grundschule praktisch in vielen Fällen unvereinbar, m-E. liegt das primär in der fehlenden Flexibilität der Lehrkräfte der allgemeinbildenden Schulen (die man aber auch voll nachvollziehen kann aus ihrer Perspektive)

Beitrag von „Trantor“ vom 17. März 2018 17:26

[Zitat von wossen](#)

ES-[Pädagogik](#) und Regelschulwesen ist leider ab der Grundschule praktisch in vielen Fällen unvereinbar,

Nur haben (bzw. hatten, weil ja beim Übergang in die BS aufgehoben) in meiner Abteilung ungefähr etwa 15% der SuS einen Förderbedarf ESE, daher hätten wir eben gerne auch mal entsprechende Förderschullehrer bei uns. Genau das ist ja der Inhalt meiner derzeitigen Lobbyarbeit (meine Person ist im Umfang von 6 Stunden pro Woche die einzige Ressource für die Beruflichen Schulen in Frankfurt mit etwa 25.000 SuS, und das ist schon mehr als in vielen anderen Schulamtsbezirken).

Beitrag von „platttyplus“ vom 17. März 2018 19:15

Zitat von wossen

bei ES-Schulen dreht sich häufig wirklich fast ALLES um die SuS und ihre Bedürfnisse

Und genau da sehe ich das Problem. Die "normalen" Schüler haben auch ein Anrecht darauf, daß ich für sie da bin. Je mehr Zeit ich in die ES-Schüler stecke, desto weniger bleibt für die anderen übrig, wo wir eh schon wegen Lehrermangel die Stundenpläne zusammengestrichen haben. Den Lehrermangel haben wir aber nicht, weil es nicht genug Bewerber geben würde, sondern weil bei uns 19,5 Schüler auf jede Lehrerstelle kommen. Wenn man dann einige sehr kleine Klassen hat, weil man die Landesfachklassen (in ganz NRW gibt es nur eine Klasse) anbieten muß, sind die übrigen Klassen eben übertoll und mit bis aufs Grundgerüst ausgedünnten Stundenplänen.

Oder anders: Gerade in der letzten Woche hatte ich es, daß ich mich während meiner Unterrichtszeit für 60 Minuten mit einem Schüler in einen Nebenraum zurückziehen mußte. Ich habe die ganze Klasse aber nur 90 Minuten alle 2 Wochen. Damit ist der Unterricht für die übrige Klasse praktisch ausgefallen, weil ein einzelner Schüler meine komplette Aufmerksamkeit einforderte. Meiner Meinung nach ist sowas dem Rest der Klasse gegenüber nicht vertretbar, zumal es bei ES-Schülern mit einer "Sonderveranstaltung" nicht getan ist.

Beitrag von „Jens_03“ vom 18. März 2018 15:39

Wir haben 5-6 Lehrkräfte mit Zweitfach "Förderpädagogik/Sonderpädagogik", wovon einer das jedoch nicht mehr unterrichtet (1.500 SuS, 86 LK). Dazu eine ganze Reihe, die sich irgendwie durchbeißen. Derzeit zwei Werkerausbildungen, einige spezielle BVJ-/BEK-Klassen und den üblichen Mix aus Ehemaligen der verschiedenen Förderschulen, die nun in der Berufsausbildung sind. Unterstützung gibt es von zwei Schulsozialarbeiterinnen, eine davon mit förderpädagogischer Zusatzqualifikation.

Beitrag von „wossen“ vom 18. März 2018 18:23

Das Problem ist dann auch die Form der sonderpädagogischen Qualifikation...(bei Berufsschullehrern, die Zusatzqualifikationen oder sowas machen, wäre ich auf jeden Fall skeptisch - kann man natürlich nicht generalisieren)

Man muss wirklich schonmal an einer ES-Schule unterrichtet oder längere Zeit hospitiert haben, um wirklich ein Verständnis dafür zu bekommen...(das gilt für reine ES-Schüler - ES-Schüler in Kombination mit Förderbedarf Lernen sind wieder eine andere Baustelle)

[Trantor](#): 15% (reine) ES-Schüler in einem Bildungsgang an einem Berufskolleg wäre in NRW undenkbar, dafür sind die Bedingungen für die Zuschreibung des Förderbedarfs zu restriktiv.

Problem ist ja auch, dass die Regelschullehrer bei größeren Verhaltensschwierigkeiten die SuS zunehmend in die Sonderpädagogik abschieben wollen - jene im Bereich ES aber nur für eine recht eng definierte Gruppe zuständig ist (verkürzt gesagt: Selbst - oder Fremdgefährdung; Unaufmerksamkeit oder ständige Unterrichtsstörungen reichen da nicht aus)

Beitrag von „Trantor“ vom 18. März 2018 19:23

[Zitat von wossen](#)

Man muss wirklich schonmal an einer ES-Schule unterrichtet oder längere Zeit hospitiert haben, um wirklich ein Verständnis dafür zu bekommen...

Bei uns hat jeder sowieso mit ES-Schülern zu tun, die landen ja nach der Förderschule oder Sek-I doch fast alle bei uns, nur machen wir das eben ohne Unterstützung und aus dem Bauch heraus.

Beitrag von „Krabappel“ vom 18. März 2018 19:57

Gibt es denn keine eigenen Maßnahmen für psychisch Kranke bei euch? Wer wirklich bis zum Schulabschluss in der FS Erziehungshilfe hängen geblieben ist, ist doch sowieso nicht ausbildungsreif, oder?

Beitrag von „plattypus“ vom 18. März 2018 20:09

[Zitat von Krabappel](#)

Gibt es denn keine eigenen Maßnahmen für psychisch Kranke bei euch? Wer wirklich bis zum Schulabschluss in der FS Erziehungshilfe hängen geblieben ist, ist doch sowieso nicht ausbildungsreif, oder?

Wir haben zwei Sozialarbeiter, wo ich einzelne Personen hinschicken kann. Aber auch die sind schon am verzweifeln. Ansonsten gibt es nichts. Ob die Schüler ausbildungsreif sind oder nicht, interessiert nicht. In NRW gibt es Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahr und Teilzeitschulpflicht bis zum 18. Jahr. Also landen die bei uns alle in der Ausbildungsvorbereitung und sitzen da ihre Teilzeitschulpflicht ab. Sonderpädagogen? Fehlanzeige.

Derweil wird der Unterricht in der Ausbildungsvorbereitung bei uns auf möglichst viele Kollegen verteilt, damit die sich nicht total aufreiben und dann mit Burn Out den Dienst quittieren.

Beitrag von „Trantor“ vom 18. März 2018 20:25

[Zitat von Krabappel](#)

Wer wirklich bis zum Schulabschluss in der FS Erziehungshilfe hängen geblieben ist, ist doch sowieso nicht ausbildungsreif, oder?

Mit dem Übergang in die berufliche Schule entfällt OFFIZIELL der Förderbedarf, deswegen bekommen wir ja auch zur Zeit noch keine Ressourcen, obwohl wir wie gesagt Inklusion ja schon seit fast 100 Jahren machen. Wobei an meiner Schulform (Berufsfachschule) eigentlich nicht mehr von Inklusion gesprochen werden kann, da haben eigentlich 95% ihr Päckchen zu tragen, deswegen sind sie ja bei mir und nicht an einer allgemeinbildenden Schule. Wegen Interesse am Berufsfeld kommt schon ewig fast keiner mehr.

Beitrag von „plattypus“ vom 18. März 2018 20:29

[@Trantor:](#)

Also bei uns kommen die meisten Vollzeitschüler, weil sie die Fachhochschulreife haben wollen. Die mit dem richtig großen Paket sind nur die zweitgrößte Gruppe und die eigentlichen Azubis rangieren auf Platz drei, was die Anzahl der Schüler angeht.

Beitrag von „Trantor“ vom 18. März 2018 20:37

Zitat von plattyplus

Also bei uns kommen die meisten Vollzeitschüler, weil sie die Fachhochschulreife haben wollen.

In der Berufsfachschule geht es ja noch nicht um die Fachhochschulreife, sondern um Haupt- und Realschulabschluss.

Beitrag von „wossen“ vom 18. März 2018 20:39

Naja, in NRW gibt es durchaus SuS, die nach dem Abschluss an einer Förderschule ES dann in die Oberstufe (meist Gesamtschule) wechseln (der dafür erforderliche Abschluss kann an der Förderschule ES erworben werden), Ist nicht der Regelfall, aber kommt öfter vor (häufig dann mit 4 Jahren Oberstufe statt 3)

Asperger-Autismus oder ähnliches steht ja prinzipiell dem Erwerb auch von hohen/höchsten Bildungsabschlüssen nicht im Wege...Natürlich ist bei etlichen auch Ausbildungsreife vorhanden (im Zeitverlauf passiert ja auch viel)

Problem bei Sonderpädagogen ist ja, dass die keine Wunderdinge machen können (hab oft den Eindruck, dass das häufig so eine Art 'Abschieben' von unbequemen SuS ist) - vor allem, wenn die sonstigen Strukturen halt 'Gift' sind für die jeweiligen SuS (das gilt auch für eine implizite Ausgrenzung am Berufskolleg aufgrund ihrer letzten besuchten Schule - das merken die SuS nämlich und reagieren entsprechend)